

Michael J. Vlach

Hat die Gemeinde Israel ersetzt?

Eine theologische Beurteilung



Michael J. Vlach

Hat die Gemeinde Israel ersetzt?

Eine theologische Beurteilung

2. Auflage 2026 (Koproduktion)

Titel der Originalausgabe: *Has the Church Replaced Israel?*

Copyright © 2010 by Michael J. Vlach

Published by B&H Publishing Group, Nashville, Tennessee

www.bhpublishinggroup.com

This edition published by arrangement with B&H Publishing Group

All rights reserved.

Copyright © der deutschen Ausgabe 2026

EBTC Europäisches Bibel Trainings Centrum e. V.

An der Schillingbrücke 4 · 10243 Berlin

www.ebtc.org

Herausgebende Verlage:

EBTC Europäisches Bibel Trainings Centrum e. V., 10243 Berlin

www.ebtc.org

ISBN 978-3-96957-361-7

Verlag Mitternachtsruf, CH-8600 Dübendorf

www.mitternachtsruf.ch

Bestell-Nr. 180267

ISBN 978-3-85810-676-6

Wenn nicht anders vermerkt, werden Bibelverse aus der Übersetzung
Elberfelder 2006 zitiert.

Übersetzung: Georg Huber

Cover: Lena Maria Fritsch, Alexander Benner

Satz: Lena Maria Fritsch

Druck und Bindung: ARKA, Cieszyn (Polen)



Sollten sich Rechtschreib-, Zeichensetzungs- oder Satzfehler eingeschlichen haben, sind wir für Rückmeldungen dankbar. Nutze dazu bitte diesen QR-Code, den Link ebtc.org/hdgie2 oder die folgende E-Mail-Adresse: fehler@ebtc.org

Bei Fragen zur Produktsicherheit erreicht man uns über gpsr@ebtc.org oder auf dem Postweg.

Der Verlag behält sich die Verwertung der urheberrechtlich geschützten Inhalte dieses Werkes für Zwecke des Text- und Data-Minings nach § 44 b UrhG ausdrücklich vor. Jegliche unbefugte Nutzung ist hiermit ausgeschlossen.

Für meine Frau Holly,
die sehnlich auf sein Erscheinen
und die Wiederherstellung aller Dinge
– einschließlich Israels – wartet.

Inhalt

Abkürzungen	6
Vorwort des deutschen Herausgebers	9
Einleitung	13

Teil I: Eine Einführung in die Substitutionstheologie

1. Eine Definition der Substitutionstheologie	25
2. Die Substitutionstheologie und die Zukunft Israels	39

Teil II: Die Substitutionstheologie in der Kirchengeschichte

3. Die Ursachen der Substitutionstheologie	49
4. Die Substitutionstheologie in der Zeit der Kirchenväter	61
5. Die Substitutionstheologie im Mittelalter	85
6. Die Substitutionstheologie in der Zeit der Reformation	89
7. Die Substitutionstheologie in der Neuzeit	101

Teil III: Die Substitutionstheologie und die Hermeneutik

8. Die Hermeneutik der Substitutionstheologie	125
9. Eine Bewertung der Hermeneutik der Substitutionstheologie	145
10. Die Hermeneutik des Nonsuperzessionismus	173

Teil IV: Die Substitutionstheologie und theologische Argumente

11. Theologische Argumente für die Substitutionstheologie	197
12. Die Substitutionstheologie und Römer 11,26	219

13. Eine Bewertung der theologischen Argumente der Substitutionstheologie	225
14. Gottes Plan für die Zukunft der Nationen	263
15. Argumente für die nationale Wiederherstellung Israels (1. Teil)	283
16. Argumente für die nationale Wiederherstellung Israels (2. Teil)	309
Schlussfolgerung	323
Anhang	275
1. Der Ursprung der Gemeinde	329
2. Literaturverzeichnis	337
3. Bibelstellenverzeichnis	343

Abkürzungen

AB	Anchor Bible
ABRL	Anchor Bible Reference Library
ANTC	Abingdon New Testament Commentaries
ACCS	Ancient Christian Commentary on Scripture
ACW	<i>Ancient Christian Writers Series. 1946–</i>
ANF	<i>Ante-Nicene Fathers</i>
BSac	<i>Bibliotheca sacra</i>
BECNT	Baker Exegetical Commentary on the New Testament
CBQ	<i>Catholic Biblical Quarterly</i>
CD	<i>Church Dogmatics</i>
DB	<i>Dictionnaire de la Bible</i> . Herausgegeben von F. Vigouroux. 5 Bde. 1895–1912.
DJG	<i>Dictionary of Jesus and the Gospels</i>
EBC	<i>Expositor's Bible Commentary</i>
GTJ	<i>Grace Theological Journal</i>
HTR	<i>Harvard Theological Review</i>
IB	<i>Interpreter's Bible</i>
IBC	Interpretation: A Bible Commentary for Teaching and Preaching
ICC	International Critical Commentary
IVPNTCS	IVP New Testament Commentary Series
JETS	<i>Journal of the Evangelical Theological Society</i>
KJV	King James Version
LCC	Library of Christian Classics
LW	<i>Luther's Works</i>
NAC	New American Commentary
NACSBT	New American Commentary Studies in Bible and Theology
NASB	New American Standard Bible

NCBC	New Century Bible Commentary
NEB	New English Bible
<i>NIB</i>	<i>New Interpreter's Bible</i>
NIBCNT	New International Biblical Commentary on the New Testament
NICNT	New International Commentary on the New Testament
<i>NIDNTT</i>	<i>New International Dictionary of New Testament Theology</i> , Hrsg. Colin Brown
NIV	New International Version
NIVAC	New International Version Application Commentary
<i>NPNF</i>	<i>Nicene and Post-Nicene Fathers, Series 1</i>
<i>NPNF</i>	<i>Nicene and Post-Nicene Fathers, Series 2</i>
NT	New Testament
NTC	New Testament Commentary
PG	Patrologia graeca
PL	Patrologia latina
<i>PSB</i>	<i>The Princeton Seminary Bulletin</i>
<i>RevExp</i>	<i>Review and Expositor</i>
RSV	Revised Standard Version
<i>TDNT</i>	<i>Theological Dictionary of the New Testament</i>
TNTC	Tyndale New Testament Commentaries
WA	<i>Weimarer Ausgabe (D. Martin Luthers Werke: Kritische Gesamtausgabe)</i>
WBC	Word Biblical Commentary
WPC	Westminster Pelican Commentaries
<i>WTJ</i>	<i>Westminster Theological Journal</i>

Vorwort des deutschen Herausgebers

»Hat die Gemeinde Israel ersetzt?« – warum stellt man diese Frage? Das Volk Israel und die christliche Gemeinde sind jedem Bibelleser vertraut. Während das Alte Testament viel von Israel spricht, dominiert im Neuen Testament die Gemeinde. In welcher Beziehung aber stehen beide zueinander? Und welche Funktion nehmen sie im Plan Gottes ein?

Die Bibel entfaltet den Plan, den Gott mit seiner Schöpfung hat. Eine zentrale Rolle kommt dabei dem Menschen zu: Er ist geschaffen in Gottes Ebenbild und dazu bestimmt, in Gottes Reich zu herrschen (1Mo 1,26–28). Tragischerweise fiel der Mensch in Sünde und wurde unfähig, den Willen des Schöpfers auszuführen.

Doch die Bibel zeigt auf, wie Gott trotzdem sein Ziel erreicht! Die Schlüsselperson dafür ist Gottes Sohn, Jesus, das menschengewordene Ebenbild Gottes (Kol 1,15). Er versöhnt Menschen mit Gott und stellt in ihnen das verzerrte Bild Gottes wieder her (V. 19–20; 3,10). Er ist das »Haupt der Gemeinde« (1,18) – aber auch »der Israelit«, der die Hoffnungen seines Volkes erfüllt (Mt 1,1.21–23). Im Messias begegnen sich Israel und die Gemeinde.

Wer aber ist Israel und was ist seine Rolle? Israel ist ein Volk, das Gott als Werkzeug gebraucht, um alle Nationen zu segnen (1Mo 12,2–3). Wie bereits erwähnt, kommt dieser Segen ultimativ durch eine Person, einen Nachkommen Israels: Jesus Christus (Gal 3,16; vgl. 1Mo 3,15). Doch schon lange vorher gebrauchte Gott Israel, um sich zu offenbaren und die Welt zu segnen (2Mo 19,6; Ps 67). Durch sein Volk zeigte Gott, dass er ohne Verdienst erwählt (5Mo 7,7), Verheißungen und Bündnisse hält (V. 8), Nähe zu den Menschen sucht und gute Gesetze gibt (4,6–

8). Andererseits lehrte er am Beispiel Israels, dass er heilig ist und Heiligkeit erwartet (3Mo 19,2), dass jeder Mensch schuldig vor ihm ist (Ps 53) und dass Erlösung nur im Messias zu finden ist (Jes 9,5–6; 42,1–8) – und zwar nur für den, der glaubt (Hab 2,4; vgl. 1Mo 15,6). Diese Wahrheiten hielt Israel nicht nur in der Heiligen Schrift fest, sondern veranschaulichte sie ebenso durch seine eigene Geschichte von Glauben und Unglauben, Gehorsam und Ungehorsam, Segen und Fluch, Aufstieg und Niedergang, Erwartung und Erfüllung.

Das Neue Testament beginnt mit Israels Hoffnung, dass Gott durch den Messias alle Verheißungen erfüllt (Lk 1,68–75). Mehr und mehr zeigt sich jedoch, dass das Volk und seine Führer Jesus als Messias ablehnen (Mt 11,20; 12,24; 13,14–15; 23,37–39; 27,23). Damit ist Israel an seinem geistlichen Tiefpunkt angekommen – aber Gott weder überrascht noch in Verlegenheit! Vielmehr offenbart er nun etwas, das im Alten Testament noch verborgen war: das Geheimnis der Gemeinde (Eph 3,4–7). Jesus lehrt, dass die Gemeinde an Israels Stelle tritt (Mt 21,43): als Versammlung von an den Christus (Messias) Gläubigen, die in aller Welt gebaut wird (16,18).

Wer ist also die Gemeinde und was ist ihre Rolle? Im Gegensatz zu Israel ist die Gemeinde keine Nation, sondern besteht aus Gläubigen aller Nationen, denen der Heilige Geist die Wiedergeburt schenkt (1Kor 12,13; vgl. 1,2). Sie umfasst alle Christen vom Pfingstfest nach Jesu Auferstehung (Apg 2) bis zur Entrückung (1Thess 4,15–17). Der Auftrag der Gemeinde ist, durch die Verkündigung des Evangeliums überall Jünger Jesu zu machen (Mt 28,18–20). Sie soll sich in der ganzen Welt ausbreiten und in örtlichen Versammlungen organisieren (Apg 9,31; 11,19–21; 16,5; 28,28.31). Einerseits ähnelt die Gemeinde Israel, da sie Gott durch Dienst und Verkündigung verherrlichen soll (1Pet 2,5.9; 4,11). Andererseits tut sie das im Gegensatz zu Israel nicht als eine Nation in ihrem Land, sondern als Einheit vieler Nationalitäten, zerstreut in der Welt (1Pet 1,1–2; vgl. Gal 3,28).

So zeigen sich sowohl Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede zwischen Israel und der Gemeinde – sodass jemand fragen mag, ob die Gemeinde Israel ersetzt habe. Immerhin hat Israel seinen Messias auf dramatische Weise verworfen und die Gemeinde nimmt seitdem einen wichtigen Platz in der Heilsgeschichte ein. Auch kommt es tatsächlich in der Bibel vor, dass etwas ersetzt wird: zum Beispiel der Alte durch den Neuen Bund. Auf der anderen Seite darf man diese Frage nicht durch Möglichkeiten oder Annahmen beantworten, sondern nur mithilfe eines sorgfältigen Studiums der Schrift.

Es gilt also zu klären: Lehrt die Bibel, dass die Gemeinde Israel als Volk Gottes ersetzt hat und noch nicht an Israel erfüllte Verheißungen an die Gemeinde übergegangen sind? Verpasst Israel die nationale Wiederherstellung, die ihm im Alten Testament versprochen wurde? Kaum jemand bestreitet, dass die Propheten des Alten Testaments die geistliche und physische Wiederherstellung des Volkes Israel lehrten und die ursprünglichen Empfänger es so verstanden: erneuerte Herzen, Vergebung der Sünde, eine vertraute Beziehung mit Gott, die Gabe des Heiligen Geistes – aber auch Israels Sammlung und Segen im verheißenen Land, als vereinigtes Königtum unter dem Messias (z. B. Jer 31,31–37; Hes 36,24–27; 37,24). Kann das Volk aber auch im Lichte des Neuen Testaments die wörtliche Erfüllung dieser Verheißungen erwarten?

Christen haben dazu – entsprechend ihrer Hermeneutik, also den Prinzipien der Schriftauslegung – unterschiedliche Meinungen. Entscheidend ist nicht nur, was in der Bibel steht, sondern auch was es bedeutet – und ob es heute noch dasselbe bedeutet, wie bei seiner Niederschrift. Müssen wir viele alttestamentliche Prophetien im Lichte des Neuen Testaments typologisch statt wörtlich verstehen? Wie geht das Neue Testament selbst mit dem Alten Testament um: Bewahrt oder verändert es die ursprüngliche Bedeutung? Hat das Neue Testament Priorität über das Alte Testament? Schließt eine Erfüllung von Verheißungen an

der Gemeinde aus, dass sie sich zukünftig am Volk Israel erfüllen können? Und schließlich, da nicht nur das Alte Testament von Israel spricht: Wie sind die zahlreichen Erwähnungen Israels im Neuen Testament zu verstehen? Sollten die neutestamentlichen Ankündigungen von Israels Gericht und Wiederherstellung nicht dieselbe Nation meinen, die wir aus dem Alten Testament kennen (z. B. Apg 1,6; 3,21; 28,20; Röm 9–11; Offb 6–22)?

»Hat die Gemeinde Israel ersetzt?« – eine fundamentale Frage! Jeder Christ sollte sie beantworten können, denn:

1. Wir ehren Gott, wenn wir sein kostbares Wort richtig auslegen. Israel und die Gemeinde sind zentrale Themen der Schrift. Nur wer Gottes Absicht mit ihnen erfasst, kann die Heilsgeschichte und Handlungslinie der ganzen Bibel verstehen.
2. Bei Israel geht es nicht nur um ein Volk oder Land, sondern um Gott selbst. Israels Geschichte offenbart zuallererst Gottes Wesen und Wirken mit Menschen: In seiner Treue und Souveränität erfüllt er sein Wort und verherrlicht sich selbst.
3. Nur ein richtiges Verständnis von Israel und der Gemeinde ermöglicht die rechte Haltung gegenüber beiden Gruppen in der Gegenwart und die rechte Vorfriede auf ihre herrliche Zukunft gemäß Gottes Plan.
4. Die Gemeinde Jesu soll eins sein in der Wahrheit. So sehr Christen auch bei unterschiedlichen Ansichten liebevoll miteinander umgehen müssen, so sehr soll ihre Einheit durch ein besseres Verständnis der Schrift wachsen.

Mehr als genug gute Gründe, das vorliegende Buch zu lesen und Antworten zu finden! Unsere Überzeugung müssen wir aus Gottes Wort gewinnen – Michael Vlach hat das Anliegen und die Kompetenz, uns dabei hervorragend zu unterstützen.

EBTC im April 2026

Einleitung

Wer sich für die biblischen Lehren bezüglich Israel, die Gemeinde und die Endzeit interessiert, weiß, dass die Beziehung zwischen Israel und der Gemeinde nach wie vor ein umstrittenes Thema ist. Im Mittelpunkt der Debatte steht die Frage, ob die Gemeinde in Gottes Plan an Israels Stelle tritt bzw. Israel ersetzt hat, oder ob Israel als Nation mit einer einzigartigen Identität und Bestimmung gerettet und wiederhergestellt werden wird. Die Ansicht, die Gemeinde sei das »neue« oder »wahre« Israel und habe das Volk Israel im Heilsplan Gottes ersetzt oder abgelöst, wird oft als »Ersatz«- oder »Substitutionstheologie« (Superzessionismus) bezeichnet. In jüngerer Zeit plädierten einige Vertreter dieser Auffassung auch für die Bezeichnung »Erfüllungstheologie«.

Die Frage, ob Israel durch die Gemeinde ersetzt wurde, erweckte bereits während meines Theologiestudiums in den frühen 90er-Jahren meine Neugier, und zwar nicht nur deshalb, weil mich dieses Thema interessierte, sondern auch weil mich die Uneinigkeit faszinierte, die hinsichtlich dieser Problematik innerhalb der Christenheit besteht. Es gibt so gut wie keinen Konsens über die Beziehung zwischen Israel und der Gemeinde. Dieser Umstand hat mich auch veranlasst, die Israel-Gemeinde-Beziehung zu meinem Dissertationsthema zu machen. Ich war ziemlich enttäuscht über die Art, wie mit diesem Thema oft umgegangen wurde. Kurz gesagt, ich stellte fest, dass die Vertreter der Substitutionstheologie bestimmte Bibelstellen und Argumente heranzogen, die ihrer Ansicht nach die Substitutionstheologie bestätigten, dass sie es aber versäumten, sich den Bibelstellen und Argumenten der Gegner der Substitutionstheologie zu stellen. Doch umgekehrt beschäftigten sich auch die Vertreter einer nicht-superzessionistischen Ansicht, wonach Israel

als Nation gerettet und wiederhergestellt werden wird, kaum mit den Argumenten der Substitutionstheologie. Diese unbefriedigende Situation war mit ein Beweggrund, mich eingehend mit den wichtigsten Punkten beider Seiten auseinanderzusetzen, um festzustellen, welche Position der Wahrheit näher kommt.

Das vorliegende Buch verfolgt ein ähnliches Ziel. Es geht mir darum, die Substitutionstheologie anhand der Frage zu untersuchen, ob die Behauptung, die Gemeinde habe das Volk Israel zur Gänze ersetzt oder stelle seine Erfüllung dar, auch biblisch begründbar ist. Der Leser wird bald merken, dass die Beziehung zwischen Israel und der Gemeinde ein umfangreiches Thema darstellt. Es müssen nicht nur viele Bibelstellen untersucht, sondern auch etliche hermeneutische Probleme geklärt werden. Eine besonders wichtige Rolle spielt die hermeneutische Frage, wie im NT jene AT-Bibelstellen interpretiert werden, die über Israels Zukunft sprechen. Wie wir zeigen werden, sind es in erster Linie hermeneutische Prämissen, die dafür ausschlaggebend sind, welche Position in der Debatte über die Beziehung zwischen Israel und der Gemeinde letztlich eingenommen wird.

Wenn wir uns mit einem umfangreichen theologischen Thema beschäftigen, dann ist unsere Methodik ein wichtiger Punkt: Wo fangen wir z. B. an? Welche Bibelstellen ziehen wir heran? Welche hermeneutischen Prinzipien sollen wir verwenden? Welche Auswirkungen haben unsere Schlussfolgerungen auf andere Lehren? Welche Hindernisse müssen wir überwinden, bevor wir die Gewissheit haben können, dass die eine Sicht richtig und die andere falsch ist? Alle diese Überlegungen sind für ein richtiges Verständnis des Themas Israel/Gemeinde relevant.

So müssen wir uns die Frage stellen: »Welche Beweise müsste die Substitutionstheologie erbringen können, um als biblisch fundiert zu gelten?« Ich möchte einige Kriterien anführen, die, wie ich meine, geeignet sind, die Substitutionstheologie zu beur-

teilen. Für eine positive Beurteilung müssten drei Dinge nachgewiesen werden.

Erstens: Die Vertreter der Substitutionstheologie müssten erklären, warum Gott mit seinem Volk Israel gleich mehrere ewige Bündnisse schließen kann, an die ewige und bedingungslose Verheißungen geknüpft waren, und warum sich diese Bundesverheißungen nicht auch an Israel erfüllen sollen. Wenn Gott wahrhaftig ist und nicht lügt, dann kann er doch nicht einfach seinem Volk bestimmte Dinge versprechen, ohne dies alles jener Nation gegenüber einzulösen, der seine Zusagen gegolten haben! Das Argument, die Gemeinde sei das neue oder wahre Israel, ist hier nicht stichhaltig. Im gleichen Zusammenhang muss die Frage gestellt werden, ob Gott einem bestimmten Volk bestimmte Segnungen verheißern kann, ohne dass dieses Volk in den Genuss dieser Segnungen kommt.

Zweitens: Damit die Substitutionstheologie als biblisch fundiert gelten kann, müsste es erweisbar sein, dass die Gemeinde tatsächlich das neue oder wahre Israel ist. Es müsste gezeigt werden, dass die »Heidenchristen« jetzt zum Volk Israel gehören und zu Recht als Juden bezeichnet werden können. Es müsste zweifelsfrei nachgewiesen werden, dass die Bezeichnungen »Israel« und »Jude« erweitert wurden und jetzt auch gläubig gewordene Nichtjuden mit einschließen.

Drittens müssten die Vertreter der Substitutionstheologie zeigen, dass die Bundesverheißungen Gottes für das Volk Israel der Gemeinde zuteil geworden sind und dass daher mit keiner zukünftigen Erfüllung dieser Bundesverheißungen an Israel zu rechnen ist. Nun könnte man fragen: »Bedeutet ein Beweis für den zweiten Punkt nicht automatisch auch einen Beweis für den dritten?« Nicht unbedingt. Ich bin nicht davon überzeugt, dass eine Erfüllung der Bundesverheißungen an Israel nur deswegen auszuschließen ist, weil die Gemeinde in gewisser Hinsicht als »Israel« bzw. Heidenchristen als »Juden« bezeichnet werden

können. Vielleicht will Gott das Konzept »Israel« und »Juden« auf die Nichtjuden ausweiten, ohne aber deswegen die gläubigen ethnischen Juden zu benachteiligen. C. E. B. Cranfield behauptete zwar, gläubige Nichtjuden seien laut Römer 2,28–29 echte Juden, doch gleichzeitig vertrat er die Ansicht, eine Ersatztheologie, der zufolge die Gemeinde das Volk Israel im Plan Gottes abgelöst habe, sei im Licht von Römer 9–11 strikt abzulehnen.¹ Genauso wenig bin ich davon überzeugt, dass die auf Stellen wie Galater 6,16 beruhende Annahme, gläubige Nichtjuden seien ein Teil des »Israels Gottes« (was ich übrigens nicht glaube), jede zukünftige Rolle Israels im Plan Gottes zunichte macht. Fazit: Die Vertreter der Substitutionstheologie müssten nicht nur beweisen, dass die Gemeinde einen vollständigen Ersatz für Israel darstellt, sondern auch, dass das Volk Israel nie wieder eine eindeutige Identität oder Bestimmung in Gottes Plan haben wird.

Aus Gründen, auf die ich näher eingehen werde, erfüllt die Substitutionstheologie keine dieser Anforderungen und ist somit keine biblisch fundierte Lehre. Es gibt zwingende biblische Argumente in beiden Testamenten, die für eine zukünftige Rettung und Wiederherstellung des Volkes Israel sprechen. Hingegen suchen wir vergeblich eine Bibelstelle oder Stellen, die dieser Erwartung widersprechen.

Bei den Nachforschungen zu diesem Thema stellte ich fest, dass die meisten Argumente für die Behauptung, die Gemeinde habe Israel ersetzt oder sei die Erfüllung Israels, auf Annahmen beruhen, die von den Vertretern der Substitutionstheologie für wahr gehalten werden, in Wirklichkeit aber weder biblisch korrekt noch logisch konsistent sind. Zum Beispiel behaupten die Vertreter der Substitutionstheologie, dass die Einheit zwischen Juden und Heiden, wie sie in Epheser 2,11–22 zum Ausdruck gebracht wird, jede zukünftige nationale Bedeutung Israels aus-

¹ C. E. B. Cranfield, *A Critical and Exegetical Commentary on the Epistle to the Romans*, ICC (Edinburgh: T & T Clark, 1975), 1:176.

schließt, doch dies ist einfach nicht der Fall, da eine geistliche Einheit nicht auch unbedingt das Ende ethnischer und funktionaler Unterschiede zwischen verschiedenen Gruppen bedeutet. Die Vertreter der Substitutionstheologie behaupten auch, die Anwendung bestimmter Israel-bezogener Stellen auf die Gemeinde (wie z. B. in 1Pet 2,9–10 und Röm 9,24–26) bedeute, dass die Gemeinde jetzt das neue Israel sei. Doch bereits im AT wird eine Zeit angekündigt, in der die nichtjüdischen Nationen mit den gleichen Worten beschrieben werden wie Israel, wobei aber Israels Identität nicht von ihnen übernommen wird (vgl. Jes 19,24–25). Ein weiteres Argument der Ersatztheologen besagt, die Verheißungen an die natürlichen Nachkommen Abrahams und Jakobs seien deshalb außer Kraft gesetzt, weil Jesus die Erfüllung der Verheißung des »Samens Abrahams« ist (vgl. Gal 3,16).

Doch das Konzept des »Samens Abrahams« ist kein Entweder-oder-Konzept. In der Schrift finden sich mehrere Bedeutungen, die diesem Begriff innewohnen, aber einander nicht ausschließen. Vertreter der Substitutionstheologie, die zu Recht behaupten, dass sich das AT in Jesus erfüllt, gehen fälschlicherweise davon aus, dass die einzelnen Prophetien ganz in Christus »absorbiert« werden, und zwar auf eine ähnliche Weise wie im Hinduismus oder Platonismus, sodass die konkreten Inhalte dieser Prophetien nicht mehr relevant sind. In Wirklichkeit bestätigt das NT oft AT-Erwartungen im Hinblick auf die Nation Israel, den Tempel, das Kommen des Antichristen und den Tag des Herrn. Im Gegensatz dazu beruht die nicht superzessionistische Position auf vielen expliziten biblischen Aussagen, die eine bevorstehende Erlösung und Wiederherstellung des Volkes Israel vorhersagen.

Die Anhänger der Substitutionstheologie befinden sich daher in der schwierigen Situation, beweisen zu müssen, dass die expliziten Vorhersagen der Wiederherstellung Israels nicht mehr das bedeuten, was zum Zeitpunkt ihrer Niederschrift damit gemeint

war. Die Aufgabe der Vertreter einer nicht superzessionistischen Theologie ist im Vergleich dazu einfacher und weniger riskant. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, aufzuzeigen, dass keine Bibelstelle oder Bibelstellen das widerrufen, was Gott ausdrücklich über Israels Zukunft gesagt hat. Wir sind der Ansicht, dass das NT mit dem AT harmoniert, ohne an dessen Bedeutung etwas zu ändern. Ich befürchte, dass die superzessionistische Position der Versuch ist, die beweiskräftigsten biblischen Aussagen zu manipulieren – eine Reihe unmissverständlicher Erklärungen in beiden Testamenten, wonach das Volk Israel gerettet und wiederhergestellt werden wird.

Ich behaupte auch, dass die Anhänger der Substitutionstheologie einen fundamentalen Fehler im Hinblick auf Gottes Plan für Israel machen. Im Gegensatz zu der superzessionistischen Position ist es nicht Gottes Absicht, dass jeder, der glaubt, ein Teil »Israels« wird. Die Nation Israel entstand durch Abraham als Träger des Segens für »alle Geschlechter der Erde« (1Mo 12,2–3), aber es war nie Gottes Absicht, jeden, der glaubt, zu einem Israeliten zu machen. Israel ist, durch Jesus Christus, den Israeliten schlechthin, zum Träger eines weltweiten Segens geworden. Israel ist kein Selbstzweck. Der Irrtum der Substitutionstheologie besteht somit nicht nur in einem falschen Verständnis bestimmter Stellen über Israel und die Gemeinde, sondern in einer einseitigen Sichtweise, die die eigentliche Berufung Israels ignoriert: nämlich Gott zu verherrlichen und allen Volksgruppen Segen zu bringen.

Mit diesem Buch möchte ich eine historische, hermeneutische und theologische Analyse der Substitutionstheologie vorlegen. Die historischen Kapitel dokumentieren, wie es dazu kam, dass die Substitutionstheologie von der christlichen Gemeinde akzeptiert wurde. Ich werde zeigen, dass die frühe Gemeinde einerseits in ihrer Selbstidentifikation als Israel oft über das NT hinausging, dass andererseits aber auch ein starker Konsens im Hinblick auf

die Errettung des Volkes Israel herrschte. Einige glaubten sogar in gewisser Hinsicht an eine Wiederherstellung Israels. Ein Überblick über die Substitutionstheologie im Lauf der Geschichte bis in die Gegenwart bildet einen weiteren Schwerpunkt dieses Buches. Die Substitutionstheologie hat eine lange Geschichte, die bis ins zweite Jahrhundert zurückreicht, doch mit Beginn der Reformation immer wieder von den Vertretern einer nicht superzessionistischen Sichtweise angefochten wurde. Ich werde auch dokumentieren, inwiefern der Superzessionismus in den letzten 100 Jahren seinen Einfluss auf viele Christen und Konfessionen verloren hat.

In einem weiteren Abschnitt wird dieses Buch auf hermeneutische und theologische Fragen im Zusammenhang mit der Beziehung zwischen Israel und der Gemeinde eingehen. Die Diskussion in den einzelnen Kapiteln wird sich auf Stellen im NT konzentrieren. Dafür gibt es einen Grund. Gelehrte auf beiden Seiten der Substitutionstheologie geben zu, dass die Autoren des AT eine Wiederherstellung des Volkes Israel im eigenen Land prognostizierten, die der Nation sowohl einen führende als auch eine dienende Rolle bringen werde.² Die Tatsache, dass das AT eine Wiederherstellung Israels verheißt, wird also von den meisten Gelehrten nicht bestritten. Umstritten ist nur, wie die alttestamentlichen Verheissungen im NT zu verstehen sind.

Die Vertreter der Substitutionstheologie behaupten, dass das NT die alttestamentlichen Verheißungen für Israel in einer Art und Weise auf die Gemeinde bezieht, die jede zukünftige Erfüllung dieser Verheißungen an dem Volk Israel selbst ausschließt. Mit anderen Worten, die Vertreter der Substitutionstheologie behaupten, die AT-Autoren hätten zwar an eine zukünftige Wie-

² So schreibt z. B. Riddlebarger als Vertreter einer superzessionistischen Sichtweise: »Ein weiteres eschatologisches Thema im Alten Testament ist die Verheißung, dass das Volk Israel in der fernen Zukunft in herrlicher Weise wiederhergestellt werden wird.« K. Riddlebarger, *A Case for Amillennialism: Understanding the End Times* (Grand Rapids: Baker, 2003), 54.

derherstellung Israels geglaubt, doch ihre Schriften seien auf eine Art und Weise erfüllt oder umgedeutet worden, die sie nicht voraussahen und die im Gegensatz zu deren ursprünglicher Bedeutung stand.

Die Tatsache, dass ich mich vor allem auf NT-Stellen konzentrieren werde, darf nicht als Kapitulation vor den Superzessionisten und ihrer Betonung der Vorrangstellung des NT betrachtet werden. Ganz im Gegenteil. Ich werde zeigen, dass die Integrität der AT-Stellen bewahrt und berücksichtigt werden muss. Die eschatologische Botschaft des AT in Bezug auf Israel wurde nie aufgehoben, ihre ursprüngliche Absicht nie geändert. Meine Untersuchung der NT-Stellen wird zeigen, dass die NT-Aussagen über Israel eine Fortsetzung dessen darstellen, was im AT prophezeit wurde. Somit unterstützt das NT, wenn es richtig interpretiert wird, nicht die Substitutionstheologie. Vielmehr spricht es sich für die Rettung und Wiederherstellung Israels aus.

Dem Leser sollte auch bewusst sein, dass es in diesem Buch in erster Linie um die Lehre der Substitutionstheologie und um die Frage geht, ob das Volk Israel eine nationale Rettung und Wiederherstellung erleben wird. Es geht nicht darum, welche Sicht des Millenniums die richtige ist und auch nicht um eine Auseinandersetzung mit Fragen der Ekklesiologie und Eschatologie. So beschränkt sich meine Untersuchung der Gemeinde in erster Linie auf die Frage, wie die Gemeinde in Bezug auf Israel verstanden worden ist. Das vorliegende Werk ist auch keine Verteidigung oder Widerlegung eines bestimmten eschatologischen Systems, wie z. B. der Bundestheologie oder des Dispensationalismus. Sicherlich haben das Millennium und andere eschatologische Fragen einen organischen Bezug zum Thema Israel/Gemeinde, und ich will die Bedeutung dieser Fragen nicht leugnen, doch sie sollen nicht im Vordergrund stehen. Ebenso wenig ist es mein Ziel, die Systeme der Bundestheologie und des Dispensationalismus zu bewerten. Das Hauptproblem dieses Buches ist und bleibt die

Frage, ob laut Bibel die NT-Gemeinde der Ersatz oder die Erfüllung Israel ist, und ob das Volk Israel eine zukünftige Rolle im Plan Gottes hat. Ich werde mich daher mit den Stellen und Argumenten befassen, die zu diesem Thema den unmittelbarsten Bezug haben.

Ein letzter Hinweis ist erforderlich. Viele Werke, die sich mit der Frage der Substitutionstheologie auseinandersetzen, tun dies aus einer kritischen Sicht des verabscheuungswürdigen Antisemitismus, wie er in der christlichen Gemeinde im Laufe der Geschichte leider oft vorgekommen ist. Ich schätze diese Werke und finde sie sowohl hilfreich als auch notwendig.³ In dem vorliegenden Buch habe ich es jedoch absichtlich vermieden, mich umfassend mit dem Antisemitismus auseinanderzusetzen. Es ist unbestritten, dass der Superzessionismus vielfach mit einer anti-jüdischen Haltung verbunden ist, die eine negative Sicht Israels und des AT zur Folge hat. Dieser Punkt ist relevant und darf nicht außer Acht gelassen werden. Doch obwohl es einen starken historischen Bezug zwischen dem Antisemitismus und der Substitutionstheologie gibt, kann nicht gefolgert werden, dass alle Superzessionisten grundsätzlich anti-jüdisch sind. Etliche vertreten die Substitutionstheologie einfach deshalb, weil sie diese für biblisch halten. Somit konzentriert sich dieses Buch vor allem auf die hermeneutischen und theologischen Argumente im Zusammenhang mit der Substitutionstheologie, wenngleich ich mir der Tatsache bewusst bin, dass anti-jüdische Gefühle der Ersatztheologie oft zusätzliches Gewicht verliehen haben.

So müssen immer wieder viele Punkte berücksichtigt werden, wenn es um die Beziehung zwischen Israel und der Gemeinde geht, doch bin ich grundsätzlich davon überzeugt, dass das Volk Israel laut Bibel eine Zukunft hat. Gott wird Israel um seiner Verherrlichung willen und wegen seiner Gnadenwahl erretten

³ Eine hilfreiche Behandlung dieses Themas findet sich bei B. E. Horner, *Future Israel: Why Christian Anti-Judaism Must Be Challenged*, NACSBT (Nashville: B&H, 2007).

und wiederherstellen (Röm 11,28–29.33–36). Die Substitutions-theologie ist somit keine biblische Lehre. Die großen geistlichen Segnungen, die sowohl über die Juden als auch die Heiden in der Gemeinde ausgegossen wurden, stehen nicht im Gegensatz zu Gottes zukünftiger Absicht, sich durch die Rettung und Wiederherstellung des Volkes Israel zu verherrlichen. Schließlich erklärte Paulus im Hinblick auf Israel: »Ich sage nun: Hat Gott etwa sein Volk verstoßen? Auf keinen Fall! [...] Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er vorher erkannt hat« (Röm 11,1–2).

Teil I

Eine Einführung in die Substitutionstheologie

Eine Definition der Substitutionstheologie

Wie bei jedem theologischen Thema ist es wichtig, zunächst mit einer Begriffsdefinition zu beginnen, um Genauigkeit zu gewährleisten und Missverständnisse zu vermeiden. Was lehrt die Ersatz- oder Substitutionstheologie eigentlich? Sie vertritt die Auffassung, die Gemeinde habe Israel ersetzt oder als Volk Gottes abgelöst; doch der Versuch, dafür eine entsprechende Bezeichnung zu finden, ging nicht ohne Kontroverse und Debatte ab. Wie Woudstra schreibt, wird »die Frage, ob es richtiger ist, vom Ersatz Israels durch die christliche Gemeinde zu sprechen, oder aber von einer Fortsetzung des AT-Gottesvolkes in der NT-Gemeinde, verschieden beantwortet«.⁴

Eine gemeinsame Bezeichnung, die in der wissenschaftlichen Literatur verwendet wird, um diese Position zu identifizieren, ist der Begriff *Superzessionismus*. Er leitet sich von zwei lateinischen Wörtern ab – *super* (auf oder bei) und *sedere* (sitzen) – und vermittelt die Vorstellung einer Person, die auf dem Stuhl eines anderen Platz nimmt und diesen verdrängt.⁵ Der Ausdruck »Ersatztheologie« wird vielfach als Synonym für Superzessionismus angese-

4 M. H. Woudstra, »Israel and the Church: A Case for Continuity«, in *Continuity and Discontinuity: Perspectives on the Relationship Between the Old and New Testaments*, Hrsg. J. S. Feinberg (Wheaton, IL: Crossway, 1988), 237. Nach Woudstra sind die Begriffe Ersatz und Fortsetzung sowohl gerechtfertigt als auch mit der Lehre der Bibel vereinbar. Siehe auch G. B. Caird, *New Testament Theology* (Oxford: Clarendon, 1994), 55.

5 C. M. Williamson, *A Guest in the House of Israel: Post-Holocaust Church Theology* (Louisville, KY: Westminster/John Knox, 1993), 268, Nr. 9.